

## DER ERSTE WELTKRIEG

# WOCHE FÜR WOCHE

Die 71. Woche des Krieges (Sonntag 28.11. – Samstag 4.12.1915)

**"Mit der Sittlichkeit scheint es hier schlecht zu stehen.** Dieser Tage wurde ein Leutnant und sein Bursche von demselben Weib angesteckt. Manche meinen, eine derartige Krankheitszuziehung solle im Kriege bestraft werden wie Selbstverstümmelung." So schrieb der bayerische Divisionsgeistliche Dr. Anton Foohs Anfang Dezember 1915 in sein Tagebuch, und er berührte damit ein pikantes, gern unterdrücktes Thema: Was war mit den sexuellen Bedürfnissen der Soldaten im Felde – und mit den gesundheitlichen Problemen wegen der mangelnden Hygiene?

Man muss sich ja vor Augen halten, dass der moderne Krieg Millionen junger Männer aus ihren bürgerlichen Beziehungen herausriss und an der Front in unnatürlichen Lebensverhältnissen zusammenpferchte – und das unter Bedingungen, die keinesfalls immer von großer Gefahr gekennzeichnet waren, sondern meistens viel eher von der Langeweile der Etappe. Da verwundert es nicht, wenn die Generalkommandos sich bald auf den Standpunkt stellten, dass "zur Hebung der Stimmung unter den Soldaten laxeste Behandlung der notwendigen sittlichen und hygienischen Forderungen statthaft sei" – das heißt im Klartext: Überall hinter den Kampflinien wurden Bordelle errichtet,

streng getrennt nach Offizieren und Mannschaften, mit sehr locker gehandhabter ärztlicher Aufsicht.



Im Offiziersbordell (Aquarell von Jean Hugo, 1918)

Die Folgen waren zweischneidig: Es gab eine gewisse "Entspannung der Truppe in sexueller Hinsicht", aber eben auch eine beachtliche Einschränkung der Wehrkraft durch Krankheiten wie die Syphilis. Bis Kriegsende registrierten die deutschen militärärztlichen Behörden 713.491 Fälle von Geschlechtskrankheiten – bei circa dreizehn Millionen eingesetzten Soldaten.

Wer sich angesteckt hatte, wurde übrigens nicht vor das Kriegsgericht gezerrt, und schon gar nicht nach den Vorstellungen von Pfarrer Foohs: Für Selbstverstümmelung gab es nämlich mehrere Jahre Haft – schließlich war das eine Form der Fahnenflucht.